

# Frohe, aber leere Botschaft

**Bern** Soziale Absicherung für Künstler? Stapi-Kandidat Alec von Graffenried verteidigt die Bürgergemeinde – mit einem angeblichen Bürger-Projekt, das gar nicht existiert.



Stapi-Kandidat Alec von Graffenried verteidigt die Bürger. Bild: Andreas Blatter

Eine frohe Botschaft für Kulturschaffende: Die Bürgergemeinde gedenke, «Gefässe zu entwickeln, die die soziale Absicherung von Künstlern fördern», verkündete Stapi-Kandidat Alec von Graffenried anlässlich des Wahlkampfpodiums dieser Zeitung letzte Woche im Progr.

Damit parierte er eine Attacke gegen die Bürger von Links aussen. Stadträtin Christa Ammann (Alternative Linke) stellte den bürgerlichen Sonderstatus grundsätzlich infrage und bezeichnete das soziale und kulturelle Engagement als «Beruhigungströpfchen für die allgemeine Bevölkerung». Damit liessen sich «alte Pfründen» verteidigen.

*In voller Länge: Die Kritik von Stadträtin Christa Ammann an der Bürgergemeinde Bern und was die Stapi-Kandidaten erwiderten. Ausschnitt vom BZ-Wahlpodium. Kamera: Martin Bürki*

Von Graffenried, selbst Bürger, befand das bürgerliche Engagement «von der Menge her mehr als Beruhigungströpfchen» und führte zur Beweisführung die bürgerliche Wohnbaupolitik ins Feld – und das Projekt zur sozialen Absicherung von Künstlern.

Michael Feller  
Kulturredaktor  
@mikefelloni 12.01.2017

## Artikel zum Thema

### Schlagabtauschchen mit Samthandschuhen



**Bern** So friedlich kann Wahlkampf sein: Alec von Graffenried und Ursula Wyss, sichtlich ermüdet vom langen Kampf um das Berner Stadtpräsidium, griffen sich in der öffentlichen Debatte im Progr auch bei kontroversen Fragen kaum an. Fast wählte man sich an einem Bewerbungsgespräch für ein Jobsharing. [Mehr...](#)

Jürg Steiner. 05.01.2017

### Wie gut vernetzt sind die Kandidaten?

**Bern** Der Stapi-Check, Teil 5: Die Stapi oder der Stapi repräsentiert Bern weit über die Stadt hinaus. Ursula Wyss und Alec von Graffenried können sich dabei auf ein grosses Netzwerk stützen. Bei Bundeshausjournalisten kamen sie unterschiedlich an. [Mehr...](#)

Christoph Hämman. 04.01.2017

### Die Stapi-Kandidierenden im Video-Duell

**Bern** Würde Ursula Wyss Bundesrätin werden wollen? Findet Alec von Graffenried Frauenförderung in Bern nicht mehr nötig? Die Stapi-Kandidierenden im Video-Duell. [Mehr...](#)

Von Claudia Salzmann 05.01.2017

Bloss: Von Letzterem hat bisher niemand gehört. Was hat es damit auf sich? Eine Anfrage bei der Pressestelle der Berner Burgergemeinde wurde übers Wochenende geprüft. Jetzt lässt Sprecherin Stefanie Gerber Frösch verlauten: «Bei der Burgergemeinde Bern gibt es kein entsprechendes Projekt.»

### «Burger sind innovativ»

Wie kommt Alec von Graffenried darauf, mit einer Initiative zu argumentieren, die es gar nicht gibt? Am Telefon weicht er zunächst aus, lässt sich dann aber wie folgt zitieren: «Thema am Podium war die Innovationskraft der Burgergemeinde zugunsten einer breiten Öffentlichkeit.»

Bei einem kürzlich erfolgten Gespräch mit einer Mitarbeiterin der Burgergemeinde habe diese die Idee erwähnt, «das kulturpolitische Engagement der Burgergemeinde mit ihrem sozialpolitischen Know-how zu verknüpfen», sagt er. Das habe ihm imponiert. «Über den Stand solcher Überlegungen weiss ich aber nichts.»

### Nicht im Sinne der Burger

Weshalb er dennoch ausgerechnet damit das Engagement der Burgergemeinde illustrierte, bleibt von Graffenrieds Geheimnis. Im Sinn der Burgergemeinde war das wohl nicht. Denn üblicherweise hütet man sich dort, über ungelegte Eier zu plaudern.

Schon gar nicht zu diesem Zeitpunkt: Die Burger haben erst jüngst damit begonnen, ihre eigene Kulturstrategie zu überarbeiten. Vieles ist noch unklar. «Das soziale und kulturelle Engagement wird derzeit überarbeitet. Ergebnisse liegen noch keine vor.», sagt Stefanie Gerber Frösch.

Die soziale Sicherheit von Kulturschaffenden ist in der Kulturszene durchaus ein brennendes Thema. Viele freischaffende Künstler geraten mit Teilzeitanstellungen und diversen Engagements zwischen Stuhl und Bank und haben einen erschwerten Zugang zu den Pensionskassen.

Doch es tut sich etwas: Seit 2013 zwackt das Bundesamt für Kultur einen Teil der Preise und Werkbeiträge für die Altersvorsorge der Gewinner ab. Gemäss ihrer neuen Kulturstrategie will die Stadt Bern nachziehen. Bei Beiträgen ab 10'000 Franken will sie den freiwilligen Beitrag der Kulturschaffenden ergänzen.

Welche weiteren Massnahmen die Burgergemeinde abdecken könnte, wird der neue städtische Kulturminister mit den Burgern abzusprechen versuchen. Falls er am Sonntag zum neuen Stadtpräsident gewählt wird, ist es Alec von Graffenried selber. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 12.01.2017, 06:03 Uhr)